

Vom Kohleabbau zur gemütlichen Runde im Feuerwehrhaus

BRUNNENFEST Die Niederholtorfer feierten mit dem Bürgerverein. Kunstwerke im Pfarrheim

NIEDERHOLTORF. Das Brunnenfest des Niederholtorfer Bürgervereins (BV) ist Tradition. Aber woher hat es seinen Namen? Vor mehr als zehn Jahren musste bei Straßenumbauten der alte, noch intakte Brunnen zugeschüttet werden. Der Bürgerverein setzte sich damals für die Anschaffung eines neuen Brunnens ein. Mit Erfolg.

Die Einweihung der neuen Wasserstelle vor der Sankt-Antonius-Kirche wurde gebührend gefeiert. Seitdem ist das Fest zu einer festen Einrichtung geworden. „Wir wollen die Gemeinschaft hier oben fördern und den Leuten eine Gelegenheit geben zusammenzukommen“, sagte Ludwig Pott, stellvertretender BV-Vorsitzender. Zum Fest gehört zunächst die Wanderung, bei der die nähere Umgebung erkundet wird. Diesmal lag der Schwerpunkt auf

dem Braunkohleabbau. Unter der Führung von Horst Woißgarten besuchten an die 50 Bürger ehemalige Abbauplätze in Oberholtorf. „Ich wusste vorher gar nicht, dass es eine unterirdische Verbindung bis Vinxel gibt“, sagte Pott beeindruckt.

Nach dem Spaziergang begann der gemütliche Teil. Weil es regnete, stellte die Freiwillige Feuerwehr ihre Halle zur Verfügung. Würstchen und kühle Getränke schmeckten dort genauso gut wie unter der großen Linde auf dem Kirchvorplatz, wo die Niederholtorfer normalerweise feiern. Zum zweiten Mal gehörte zum Brunnenfest auch eine kleine Ausstellung im Pfarrheim. Zehn Holtorfer Künstler präsentierten so ihre Werke der Öffentlichkeit. Am Patchwork-Stand von Christa Weber ließen sich die Besucher Handtücher oder Servietten besticken. Alexandra We-

Auf die Spuren
des Kohleabbaus be-
gaben sich die Fest-
besucher bei einer
Wanderung.

FOTO: MALSCH



ber stellte handbemaltes Porzellan aus. Für einen seiner geschnitzten Holzbögen benötigt Heinrich Jonas etwa 24 Stunden.

Für seine filigranen Schnitzereien benutzt Jonas eine Kopiersäge. Seine Frau Matilde zeigte ihre handgenähten Teddybären. bla